

Neuere und neueste Zonal-Pelargonien

Autor(en): **G.L.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei**

Band (Jahr): **1 (1881)**

Heft [8]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

früh als möglich Blumen zu erhalten. *G. intermedia* blüht zuerst; wir stellen daher diese Sorte ungefähr Mitte November im Gardenienhause auf und bringen *G. radicans* für 4 oder 5 Wochen in ein anderes Haus. Im eigentlichen Gardenienhause unterhalten wir nun eine Temperatur von 17° R. während des Tages und 13° R. in der Nacht. So behandelt blühen die ersten Pflanzen bald nach Weihnachten und werden dann durch die andere Sorte ersetzt, deren Blüthezeit noch ziemlich lange anhält. Für einen Privatgärtner, der keine Gelegenheit zum treiben von Gardenien hat, ist diese Culturmethode freilich nicht rathsam, weil zu grosse Hitze den andern Pflanzen schaden würde. Mit andern Warmhauspflanzen gezogen, blühen die Gardenien gewöhnlich gegen Ende Februar.

(Aus „The Gardener's Magazine“.)

Wir halten es nicht für unnütz, die Leser der „Zeitschrift“ mit den Hauptprincipien englischer Cultur — wie sie in obiger Arbeit angegeben sind — be-

kannt zu machen. Die verhältnissmässig sehr hohe Temperatur, welche im Lande der Steinkohlen eine grosse Rolle spielt, wird nun freilich bei uns selten angewendet; die streng systematische Behandlung der Pflanzen in Bezug auf Lüftung, Beschattung, Verpflanzen und Giessen, der hauptsächlich die glänzenden Resultate der englischen Pflanzenzucht zuzuschreiben sind, kann aber sehr wohl auch in der Schweiz nachgeahmt werden und diese ist es, welche wir den schweizerischen Gärtnern warm empfehlen möchten.

Wer die Häuser voll blühender Pelargonien, Bouvardia oder Erica gesehen hat, welche man bei den englischen Specialisten antrifft, oder jemals eine Anzahl einjähriger, aus Samen gezogener Cyclamen-Pflanzen bewunderte, deren jede 60—100 Blüthen trug, wird es nicht unterlassen können, nach Massgabe seiner eigenen Verhältnisse solche Resultate anzustreben. Unsererseits halten wir es ebensowohl für unsere Pflicht, als für ein Vergnügen, nach Kräften hierzu beizutragen. *Red.*

Neuere und neueste Zonal-Pelargonien.

Von diesen Pflanzen existiren heutzutage eine solche Menge Sorten, dass es in Wirklichkeit sehr schwer hält, aus den vielen hundert Formen ein muster-gültiges Sortiment zusammenzustellen. Wir glauben daher allen Freunden der Zonal-Pelargonien einen Dienst zu erweisen, wenn wir es versuchen wollen, den Anfang zur Aufstellung einer Liste zu machen, die nur ausschliesslich gute Sorten enthält. Während wir die uns bis jetzt zugegangenen Mittheilungen bestens verdanken, hoffen wir über die nachstehend aufgeführten Sorten Urtheile von Fachmännern und Liebhabern zu erhalten, die es möglich machen werden, nach und nach unsere Liste zu vervollständigen und zu präcisiren.

In früheren Jahren kamen neue Pelargonien fast ausschliesslich von Frankreich, speciell von Nancy, und man erinnert sich noch leicht des Aufsehens, welches das jetzt fast vergessene gefüllte „Gloire de Nancy“ überall erregte. Heute werden nicht nur in Frankreich, sondern auch in Belgien, England und Deutschland neue Pelargonien gezüchtet und in den Handel gebracht, die, wenn sie auch nicht immer gegenüber den vorhandenen Sorten einen grossen Fortschritt constatiren, doch oft sehr bemerkenswerthe Eigenschaften in Bezug auf Form, Farbe und Reichthum der Blüthen besitzen.

Herr J. Trueb, Handelsgärtner in Basel, der speciell in gefüllt blühenden

Pel. zonale eine reichhaltige Sammlung besitzt, hatte die Gefälligkeit, uns Folgendes mitzutheilen:

„Ich halte eine Elitecollection von circa 20 Sorten gefüllt blühender Pelargonien, ausgesucht aus einem Sortiment von ungefähr 60 Sorten, die ich seit einigen Jahren anschaffte.

Aeltere gefüllte Pelargonien, die in keiner Sammlung fehlen sollten, sind:

Guillion Mangilli,
Lucie Lemoine,
Mad. Thibaut,
Le père Secchi,
Adelaïde Blanchon,
Sylphide,
Ls. Buchner,
P. Bueck,
Comte Rampon,
C. H. Wagner,
Victor Hugo,
Henri Beurrier,
Louis Agassiz,
Député Viox,
Le Phare,
Souvenir de Carpeaux,
Chateaubriand,
Hétéranthe.

Neue gefüllte Pelargonien von 1880 und 1881, als empfehlenswerth anerkannt, sind:

Paul Charbonnier (Gerbeaux), guter Blüher für Topfcultur und Freiland, niedrige Form, das schönste scharlach, orange nüancirt. (Extra-Sorte.)

Mme. Léon Dollay (Delesalle), zartestes lila-rosa, grosse Blüthendolden, guter Blüher. (Distincte Sorte.)

Darine (Gerbeaux), brillantes carminrosa, dichte Dolde. Sehr guter Blüher und schöner Bau.

Noirot (Gerbeaux), ponceauroth mit carmoisin vermischt, neue Färbung. Das dunkelste bisjetzt bekannte Pelargonium.

Grand Chancelier Faidherbe (Lemoine) solferino-roth mit scharlach vermischt, ebenfalls neue Färbung. Schöne Dolde, guter Blüher.

Ch. Darwin (Lemoine), grosse Dolde, violet-solferino, Rand der Petalen capuzineroth, reiche Farbe. (Extra-Sorte.)

H. Cannell (Lemoine), ungefähr wie Ch. Darwin. Dolde nicht so gross, Pflanze wird etwas höher.

Mme. Ls. Van Houtte (Van Houtte), zartes frisches Rosa, Rand der Petalen schön regelmässig dunkler nüancirt. Guter Blüher für Topfcultur. (Distincte Sorte.)

Paul Charbonnier geht sehr gut für Freilandcultur schon der Form wegen; die prächtige Dolde verliert weder an Grösse noch Färbung. Die anderen Sorten, und besonders die drei letztgenannten, eignen sich mehr für Topfcultur ihrer reichen Färbung wegen, die sie in der heissen Sonne mehr oder weniger verlieren.

Ueber andere neue gefüllte und einfache Sorten, die ich noch nicht erprobt habe, kann ich erst im September ein Urtheil abgeben.

Das weissgefleckte, grüngerandete Pelargonium „*Happy Thought*“ gedeiht sehr gut in Gruppen, wird kräftig in jedem Boden und macht Effect.

Die neuere, ähnliche Form „*Freak of Nature*“ bleibt nicht so constant wie das vorhergehende und ist auch nicht so robust; jedenfalls besser für Topfcultur zu verwenden.

Von den Formen mit bronzefarbigem Blättern (golden bronze Pelarg.) ist das vor etwa 8 Jahren in den Handel gekommene Pelarg. *Mac Mahon* jedenfalls das beste. Es ist ausgezeichnet für Gruppen und habe ich dasselbe deshalb von Anfang an beibehalten.

Von epheublättrigen Pelargonien besitze ich ausser

Vésuve, carminrosa,
Flambeau, carminroth,
Mr. Dubus, kirschroth,

keine namhaften Sorten, mit Ausnahme der ganz neuen, die noch nicht alle geblüht haben.

Empfehlenswerthe gefüllt blühende Epheu-Pelargonien von 1880 und 1881 sind:

M. Dubus (Lemoine), dicht gefüllte, brillant carminrosa-farbige Blüten, guter Bau.

Alba plena (Délaux), weiss gefüllt, mit zwei kastanienbraunen Flecken auf den inneren Petalen, weniger hübscher Bau als *M. Dubus*. (Macht lange Triebe.)

Mad. Crousse (Crousse), nicht sehr dicht gefüllt, aber durch neue Färbung ausgezeichnet. Salmroth, am Rande der Blumenblätter mit purpur nüancirt.

Gloire d'Orléans (Foucard), niedrig, reichblühend wie keine andere Sorte (lebhaftes dunkelroth), für Gruppen sehr zu empfehlen. (Extra-Sorte.)

Die allerneuesten gefüllten:

Dr. Broca,
Juliette,
Robert Fortune,

habe ich noch nicht erprobt.

Von uns beobachtete, gute neue Sorten sind:

Einfach blühende:

Albert Grévy (Lemoine), amarantroth, gefleckt.

Beauty of Kent (?), scharlachroth.

Commander-in-chief (Dr. Denny), carmin.

Dr. Orton (?), reiches scharlachroth.

Eclair (Lemoine), zinnoberroth, weisses Auge.

I've got it (Cannell), reinweiss.

La France (Lemoine), violethroth, gezeichnet.

Le Nabob (Lemoine), anilinroth.

Madonna (Dr. Denny), rosa.

New Guinea (Parker), hell orangeroth.

Président Gambetta (Lemoine), crapproth.

Wheel of Fortune (Windsor), rosa.

Gefüllt blühende:

Ch. Darwin (Lemoine), solferino, feurig gezeichnet.

Denfert-Rochereau (Lemoine), crapproth.

Edelweiss (Goeschke), bestes weiss.

Graf Andrassy (Pfitzer), crapproth.

H. Cannell (Lemoine), sehr dunkelroth.

Perle (Lemoine), fleischfarbig.

Rosa Bonheur (Bertier), rosa.

Violet (Lemoine), ganz neue Färbung.

Durch Hrn. M. Flubacher ist uns von Winterthur eine Liste gefüllt blühender Pelargonien zugegangen, die allerdings etwas umfangreich scheint, welche wir aber abdrucken, um die Möglichkeit einer Auswahl der besten Sorten zu bieten. Es sind dies:

Asa Gray,
Jean Dollfuss,
Tom Pouce Marie Lemoine,
Gambetta,
Guillion Mangilli,
Mme. Villemereuil,
Mme. Thibaut,
Prés. Léon Simon,
Mme. Mich. Buchner,
Nymphe,
Général Saussier,
Comtesse de Montesquieu,
Adelaide Blanchon,
Boule rose,
Le Nord-Est,
Boule de neige,
Richard Larios,
Wilhelm Pfitzer,
Le père Secchi,
Mme. Marie Aubry,
Mlle. Amélie Baltet,
Dr. Jacobi,
Député Vioz,
Mme. de Marcère,
Sans pareil,
Herzegowina,
Emil Mezard,
Delobel,
Député Berlet,
Perle des blancs,
Victor Lemoine,
Souvenir de Masson,
Ehre dem Verdienst,
George Sand,
Le Niagara,
Irlandaise,
Emile de Girardin,

Mlle. Josephine Picton,
Prince de Léon,
Victoire de Lyon,
Paul de Rémusat,
Député Brice.

Aus dem gänzlichen Fehlen von Sorten mit einfachen Blumen scheint hervorzugehen, dass die gefüllten Formen in Winterthur mehr geschätzt werden, während an andern Orten gerade das Gegentheil der Fall ist.

Wir glauben annehmen zu dürfen, dass auf Grund der mitgetheilten Listen

sich andere Pelargonienliebhaber ebenfalls bereit finden werden, uns zu Gunsten der Leser der „Zeitschrift“ ihre Beobachtungen mitzutheilen. Es sollte uns freuen, auf diese Weise in den Stand gesetzt zu werden, ein nicht zu umfangreiches Sortiment der in jeder Hinsicht ausgezeichnetsten Sorten zusammenstellen zu können; ein Resultat, das allerdings nur durch Zusammenwirken vieler Beobachter erreicht werden kann.

G. L. M.

Kranke Erbsen.

Vor einiger Zeit sind uns von einem Privatgärtner einige Erbentriebe zugegangen, die — ganz welk und halb verdorrt — an vielen Stellen dunkle Flecken zeigten. Unser Correspondent, der über die möglichen Ursachen dieser auffallenden Krankheitserscheinung Aufklärung wünschte, bemerkte, dass 2 grosse, mit „Laxton's superlative“ angebaute Beete, von dieser Krankheit befallen, ohne irgend welchen Ertrag hätten abgeräumt werden müssen, und dass eine etwas entfernt stehende Pflanzung von „Prince Albert“ ebenfalls angegriffen sei. Der untere Theil der 4—5 Fuss hohen Pflanzen sei noch gesund, während die Spitzen wie verbrannt aussähen.

Die Herren Prof. Kohler in Küssnacht und Dr. Dodel-Port, denen das vorhandene Material zur Untersuchung zugeschickt wurde, haben uns in freundlichster Weise ihre Beobachtungen mitgetheilt, die wir im Interesse aller gemüsebauenden Gartenbesitzer hier veröffentlichen, nachdem erwiesen scheint, dass die nämliche Krankheitserscheinung mehrerer Orten an Erbsen aufgetreten ist.

Prof. Kohler schreibt: „Die Pflanzen sind von einem Pilze befallen, ganz ähn-

lich wie dies bei fleckkranken Reben der Fall ist. Es ist in beiden Fällen, so weit sich dies mit blossem Auge erkennen lässt, ganz das gleiche Krankheitsbild. Diese Krankheitsform ist mir neu; dagegen fand ich früher die Erbsen oft von einem Mehlthau (Erysiphe) befallen und die Wirkung war genau dieselbe.

Eine Bäuerin, welche damals meine kranken Erbsen sah, belehrte mich, diese Krankheit rühre von frischer Düngung her. Von da an kamen meine Erbsen stets auf Beete, die ein Jahr vorher gedüngt worden waren; auch wurden die Pflanzen in der ersten Entwicklungsperiode 1—2 Mal gegypst und nun trat jenes Uebel nicht mehr auf.“

Prof. Dodel, welcher die Freundlichkeit hatte, das vorhandene Material microscopisch zu untersuchen, theilt folgendes mit: „Die Triebe und zum Theil auch die Blattstiele der mir übersandten kranken Erbsen zeigen schwarze Flecken, um welche herum das grüne saftige Gewebe der Stengeltheile üppige Wülste bildet. Diese schwarzen Flecken sind oft centimeterlang und noch länger und so zahlreich, dass die von ihnen